

Ökologische Krise und Grundeinkommen

Beschreibung einer kleinen Reihe von Onlineseminaren ab Mitte Oktober 2022

Massive ökologische Veränderungen werden in den nächsten Jahrzehnten eintreten, daran kann es keinen vernünftigen Zweifel geben.

Die beiden wichtigsten Fragen, die sich stellen, sind erstens, wie schnell das passieren wird, und da könnte es sein, dass alles viel rascher geschieht, als die meisten von uns es heute annehmen. Und die zweite Frage ist, ob die Entwicklung katastrophisch über die Menschheit hereinbrechen wird oder ob es gelingt, sie zumindest teilweise antizipierend gemeinsam zu gestalten.

Die Energiekrise, wie sie durch den Krieg Russlands in der Ukraine ausgelöst wurde, zeigt uns, dass umfassende Bereiche der Ökonomie, aber auch unseres Alltagslebens in kürzester Zeit völlig anders aussehen können als noch Wochen zuvor. Und sie zeigt auch, dass es in der Politik keinen Plan gibt, wie man mit solchen Veränderungen umgehen kann. Um mehr oder weniger Krieg, härtere oder andere Sanktionen wird gestritten, während quer durch die meisten Parteien Einigkeit herrscht, dass nicht die ökologische Schädlichkeit, sondern nur die Verfügbarkeit der Energiequellen relevant ist. Dabei gehen Klimawandel, Artensterben, Degradation von Land und Vermüllung der Weltmeere ungebremst weiter, ohne dass das mehr wert wäre als eine Sonntagsrede.

Wer das alles ändern wollte, müsste Übergänge bewusst planen und jetzt sehr zügig anpacken und schnell umsetzen und die Maßnahmen müssten radikal und weitgehend sein. Autobahnen dürften nicht mehr gebaut werden, der Bau von Einfamilienhäusern im Grünen und alle anderen Flächenversiegelungen müssten sofort komplett beendet werden, eingespartes russisches Gas dürfte nur durch Verbrauchsreduktion oder durch Erneuerbare ersetzt werden, was zwingend den Rückbau, wenn nicht die Abwicklung bestimmter Industrien erfordern würde.

Das würde nicht wenigen Menschen zunächst einmal Angst machen. Wenn man sie in diesem Prozess mitnehmen, ihn also demokratisch gestalten will, dann muss man eine Antwort darauf geben, wie und wovon denn erst einmal alle leben können. Ohne eine alternative materielle Sicherheit werden die Menschen ihre Arbeitsplätze und damit ihr Einkommen verteidigen, so wie sie sind, Ökologie hin oder her. Ein Grundeinkommen kann ein wichtiges Instrument sein, um sich ohne allzu große Angst auf die Diskussion um die nötigen Veränderungen einzulassen. Es gibt keine Garantie, dass ein solcher Prozess gelingt, aber ohne ein BGE oder vergleichbare Maßnahmen geht er ganz sicher schief.

Wir werden als AG genug für alle ab Mitte Oktober in einer kleinen Serie von Veranstaltungen der Frage nachgehen, wie so ein Prozess aussehen könnte. Dabei werden wir verschiedene Bereiche genauer anschauen, werden die Problem- und Faktenlage darstellen und erörtern, welche Maßnahmen dagegen wirksam sein könnten und was ein BGE dabei nützen kann.

Bisher haben wir drei Problemkomplexe vorgesehen:

Energie:

Verbrauch, Quellen, Produktion, Preise

Militär:

Rüstung, strategische Sicherheitsplanung, militärische Sicht auf die Ökokrise, Krieg

Klima und Artensterben:

CO₂-Ausstoß, Erderwärmung, Nahrungsmittelproduktion

Das ist keine abschließende Liste und wir laden herzlich ein, Vorschläge zu machen und sich an der Diskussion und Vorbereitung der Seminare zu beteiligen.